

auch außerhalb des Klosters. Sie vermehrten sich noch im ganzen Bistum Konstanz nach der Seligsprechungsfeier von 1767. So reicht die Verehrung der Stigmatisierten bis in die Schweiz und nach Österreich und heute, dank der Filialen der Reuter Schwestern, bis nach Brasilien und Indonesien. Aus diesen Ländern sind allerdings noch keine Gute-Beth-Darstellungen dabei, werden aber sicher in einem späteren Heft folgen.

Leonhard Lehmann OFMCap

PFAU, Ruth THM

DAS HERZ HAT SEINE GRÜNDE

Mein Weg.

Hrsg. von Rudolf Walter.

Freiburg : Herder Verlag, 2003. – 240 S. – ISBN 3-451-28221-6. – EUR 19.90.

Seit Jahrzehnten lebt und arbeitet die Ärztin vom Orden der Töchter vom Herzen Mariä Ruth Pfau unter den Leprakranken in Pakistan und Afghanistan, zusammen mit den Ärmsten der Armen, inmitten einer vielfach geschundenen, verfolgten und leidenden Bevölkerung in Slums und Flüchtlingslagern. Was sie dort an Unrecht, Gewalt und Leid, aber auch an Menschlichkeit, Liebe und Tapferkeit erlebt, davon handeln die in diesem Buch zusammengestellten autobiographischen Aufzeichnungen. Hier stellt sich allerdings keine „pakistanische Mutter Teresa“ vor, sondern eine Frau, die zwar ebenso selbst- und vorbehaltlos Kranken und bedrängten Menschen hilft, die aber auch Diplomatin und Menschenrechtlerin ist und es versteht, ihren Einfluss bei politisch Verantwortlichen in Pakistan, bei Diplomaten, Juristen und Vertretern von Hilfsorganisationen zugunsten der Menschen, die keinen Anwalt haben, geltend zu machen. Ruth Pfau ist eine alte und weise Frau, die in der Lage ist, die Urheber der Leiden eines großen Teils der Bevölkerung in Pakistan, Afghanistan und in anderen Krisenländern der Erde in den politischen Kräften dieser Nationen, aber auch in Amerika und Europa treffsicher zu identifizieren, die Chancen und die Grenzen eines friedlichen Miteinanders von Menschen unterschiedlicher Volks- und Religionszugehörigkeit realistisch einzuschätzen, die Bedeutung des religiösen Glaubens für das Bestehen und Überwinden von Unrecht und Leid abzuwägen. Sehr häufig kommen in diesem Buch die Frauen, Männer und Kinder zu Wort, die sich hilfe- und schutzsuchend an die deutsche Ärztin und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewandt haben. In der Art und Weise aber, wie die Autorin schildert, dass es gelungen ist, zu heilen, zu trösten, zu schützen und wieder aufzurichten, erfolgt ein Zeugnis menschlicher Größe und Humanität. Ganz persönlich wird Ruth Pfau dort, wo sie beschreibt, wie sie aus dem Zuspruch ihres christlichen Glaubens Hoffnung, Mut und Kraft geschöpft hat, wie sie die vielen Fragen, die sich an diesen Glauben angesichts des vielfachen namenlosen Leidens von Menschen stellen, aushält, wie sie sich als alter und auf Abschied eingestellter Mensch erlebt, und mit welcher Zuversicht sie ihrer eigenen Zukunft über den Tod hinaus entgegen sieht. Ein beeindruckendes und bewegendes Buch! Matthias Hugoth

*Rezensionsexemplare senden Sie bitte an den Koordinator der OK-Rezensionen, Bibliotheks-
direktor Philipp Gahn, Don-Bosco-Straße 1, 83671 Benediktbeuern (E-Mail: gahn.pth@ksfh.de).
Unverlangt eingesandte Bücher werden nicht zurückgeschickt. Die Rezension erfolgt nach
Ermessen der Schriftleitung.*